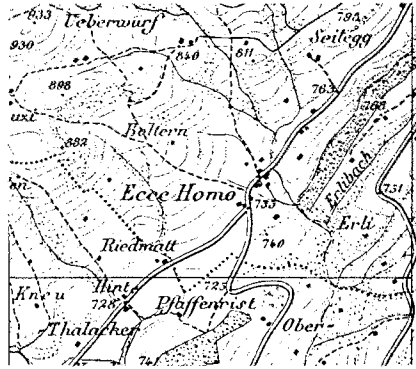


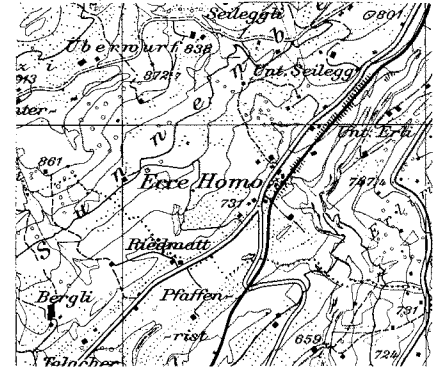
Ecce Homo

Gemeinde: Sattel

▲
Vergleichsraster:
Weiler



Siegfriedkarte 1888



Landeskarte 1982

1:25'000

Region/Bezirk:	S.24
- Schwyzer Hochland/Talschaft Schwyz	
- Bezirk Schwyz	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S.30
- Zum Schwyzer Stammland gehörig	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S.36/46
- Kleiner Kapellweiler am Uebergang des Schwyzer Talbeckens ins Sattel-Hochland	
- Bebauung ohne besondere Lagemerkmale	
- Aussicht auf Rigi und Schwyzer Talkessel	
Wirtschaftliche Grundlagen bis ins 19.Jh.:	S.40/46
- Milchwirtschaft, Viehzucht, Obstbau	
Entwicklung im 19./A.20.Jh.:	S.50/60
- Strassenbau Oberarth-Sattel	
Entwicklung im 20.Jh.:	S.56/60
- keine	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S.64
- Schwyzer Haus	
- Barockkapelle	

Ecce Homo

Gemeinde: Sattel
Filmnummer: 6945

- 1-3 Beide Pilgerwege nach Einsiedeln, von Goldau und von Steinen her, treffen sich kurz vor der Kapelle. Diese markiert den Ortsmittelpunkt, nicht nur durch ihre Situation, sondern auch wegen ihrer Bedeutung (5,8,4)
- 4 Der kleine Sakralbereich um die 1667 datierte Gottesstätte hebt sich durch ein Mäuerchen von den Vorplätzen und Wiesen ab. Bei den andern Bauten stossen sie unmittelbar an den Gebäudesockel (1)
- 5 Ein Wegkreuz, flankiert von vier Zypressen, markiert die Stelle, wo einst die namensgebende Bildsäule gestanden haben mag (10)
- 6 Aus jedem Blickwinkel hat die Kapelle eine beispielhafte Stellung als Zentrum des Ortsbildes (13)
- 7,8 Jedes Detail an den typischen Schwyzer Häusern ist wichtig. Die drei neueren Fenster am Anbau des Gasthofs zeigen, dass die Bauten nicht unbegrenzt Eingriffe vertragen, ohne dass der Gesamteindruck des Weilers leidet (12,11)
- 9,10 Am Ortsrand wird der Zusammenhang jedes einzelnen Hofes mit dem umgebenden Wiesland und den angrenzenden Obstbäumen sehr deutlich (14,15)
- 11 Fast Kalenderbildqualität hat der Blick von Norden her: Im Vordergrund das hügelige Wiesland und der Weiher, dann die Dächer des Weilers. Dahinter spannt sich das Rigimassiv auf (18)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum der Fotos
1986: 1-11



1



2



3



4



5



6



7



8



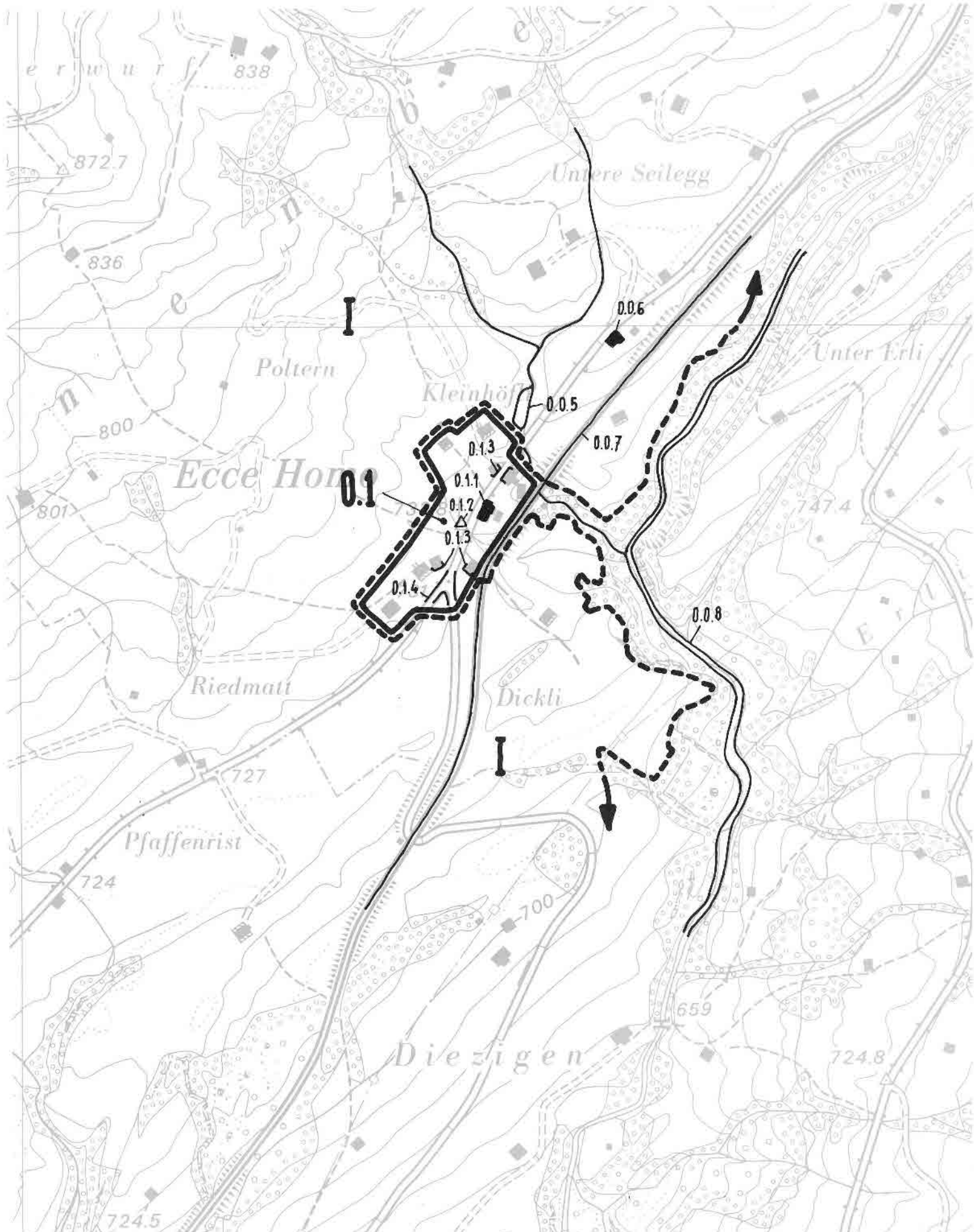
9



10



11





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Datum/Bearbeiter

SZ

6

Sattel

— Ecce Homo

1. Fassung

12.86/hjr

Nachträge

 aufgenommen besucht, nicht aufgenommen Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Der Ursprung des Kirchweilers stand im Zusammenhang mit den alten Pilgerwegen nach Einsiedeln, die von Steinen und Goldau her über den Sattel führten und sich hier vereinigten. Der Ueberlieferung nach soll unweit der Strassengabelung in einer hohlen Eiche ein stark verehrtes Gnadenbild mit der Darstellung der Ecce-Homo-Szene, der öffentlichen Schaustellung des gezeigten Christus durch Pilatus, gestanden haben. Boltern, wie die Gegend damals hiess, war Teil eines ausgedehnten Streusiedlungsbereichs und gehörte zum Gemeindegebiet von Steinen. Nach einem siebenjährigen Grenzstreit wurde das Gebiet 1665 der Gemeinde Sattel zugesprochen, welche im gleichen Jahr den Bau einer Kapelle am Ort des Gnadenbildes beschloss. Mit der Errichtung der Kapelle entstand hier ein kleiner Weiler, der vom Gnadenbild seinen Namen bekommen hat. Bereits für das Jahr 1741 ist die Existenz einer "Wirtschaft bim Ecce Homo" bezeugt.

Mit dem Bau der Schlagstrasse von Schwyz nach Sattel (1859-64) und dem Ausbau der Strasse Goldau-Ecce Homo-Sattel (1870) änderte sich die Priorität der beiden Strassen, wurde dadurch doch die einstmals bedeutendere Verbindung Steinen-Ecce Homo-Sattel zur unwichtigen Nebenstrasse. Seit 1891 führt die Südostbahn dicht am Weiler vorbei; ihre Geleiseanlagen stellten den letzten grösseren baulichen Eingriff ins Ortsbild dar, wie ein Vergleich der heutigen Landeskarte mit der Erstaussgabe der Siegfriedkarte von 1888 ergibt.

Der Weiler liegt auf einer schmalen Hangterrasse des Rossbergs, unterhalb welcher das Gelände steil in den engen Einschnitt des Steinertals abfällt. Der Ort markiert die Verzweigung der Strassen nach Steinen, Steinerberg und Sattel (0.1.4). Als beherrschender Einzelbau der kleinen Siedlung steht die Kapelle (E 0.1.1), ein einschiffiger Barockbau mit offener Vorhalle und Dachreiter, unweit der Strassengabelung mit ihrer nördlichen Längsfront dicht an der

./.

Qualifikation

Vergleichsraster

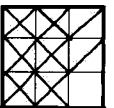
 Stadt (Flecken) Dorf Kleinstadt (Flecken) Weiler Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten

räumliche Qualitäten

architekturhistorische Qualitäten

zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Kapellweiler in vollständig unverbauter Lage auf einer Hangterrasse des Rossbergs, am alten Pilgerweg über den Sattel nach Einsiedeln. Besondere Lagequalitäten auch wegen des intakten Nutzungsbezugs zwischen Siedlung und Landschaft und wegen der grossartigen Aussicht auf das Rigimassiv und die Schwyzer Alpen.

Hohe räumliche Qualitäten dank dem kurzen, ausgeprägt bäuerlichen Gassenraum, seiner Lebendigkeit und seinem atmosphärischen Wert, hervorgerufen durch intakte Häuser und Ställe, Gärten, Wiesen und Obstbaumkranz.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten wegen der zwar unspektakulären, aber für die Region durchaus typische Bausubstanz, erhaltenswert als gutes Beispiel eine Kapellweilers im Streusiedlungsbereich.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SZ

6

Sattel

— Ecce Homo

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Strasse. Vor ihr dehnt sich ein etwas grossflächig geratener, teils asphaltierter, teils gepflasterter (Park-)Platz mit neuer Möblierung aus. Nebst der Kapelle, die das Zentrum des Weilers signalisiert, besteht die Bebauung aus vier beidseits der Strasse aufgereihten Wohnhäusern, drei bergseitig stehenden Ställen, zwei Nutzbauten eines kleinen Sägewerks unterhalb der Strasse und einem neueren Wegkreuz, das jene Stelle markiert, wo einst das verehrte Ecce-Homo-Bildnis im Eichenstock gestanden haben soll (0.1.2). Mit Ausnahme der steinernen Kapelle sind alle Häuser aus Holz konstruiert; Wohnhäuser wie Ställe stehen über gemauerten, hell verputzten Sockeln. Die vier Wohnhäuser entsprechen - wie auch das Wohnhaus oberhalb des Weilers (E 0.0.6) - dem Typus des Schwyzerhauses; es sind Blockhäuser mittleren Volumens mit steilen Satteldächern, Klebedächli und meist verschindelten Fassaden. Zu den Häusern gehören kleine Bauerngärten.

Die locker aufgereihten Bauten bilden zusammen mit den Mäuerchen und dem Wiesenhang auf der Bergseite einen kurzen, aber klar definierten Strassenraum. Der leicht gekrümmte Verlauf des Verkehrswegs und die je leicht abgewinkelte Stellung von Häusern und Ställen verleihen ihm eine grosse Lebendigkeit, das oft bis an den Strassenrand vordringende Wiesland und die optisch stark einwirkenden Obstbäume einen ausgeprägt ländlichen Charakter. Einen reizvollen Höhepunkt innerhalb der intakten Umgebungen setzt der in eine Hangmulde eingebettete Weiher oberhalb des Weilers (0.0.5). Von hier aus bieten sich eindruckliche Blicke auf den Kapellweiler und das Rigimassiv.

Der in jeder Hinsicht aussergewöhnlich intakte Weiler verdient einen integralen Schutz. **Ueber die erwünschten Erhaltungsmassnahmen geben die kategorisierten Erhaltungsziele Auskunft (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt).** Die Empfehlung für eine integrale Unterschutzstellung ist bei diesem Beispiel wörtlich, d.h. in denkmalpflegerischem Sinn, zu verstehen.